



BILLARD

MITTEILUNGSBLATT DES DEUTSCHEN BILLARD-SPORT-VERBANDES DER DDR

MITGLIED DER
CONFÉDÉRATION
EUROPÉENNE
DE BILLARD (CEB)

ISSN 0138-1199



DAS IST DAS KOLLEKTIV DES OBERLIGANEULINGS im Billardkegeln, Motor West Karl-Marx-Stadt. V. l. n. r.: Bernd Grünzig (38 Jahre), Roland Franke (46), Klaus Pester (40), Günter Hoffmann (37), Volkmar Engel (29), Manfred Friedrich (43), Siegfried Gehmlich (42). Lesen Sie dazu auch den Beitrag „Das Oberligajahr wird ein Lehrjahr sein“. Foto: Wagner

Erneut ein gutes Stück vorangekommen

Jahresabschlußinterview mit DBSV-Generalsekretär Manfred Ujma

Es ist nun schon zu einer schönen Tradition geworden, daß der Generalsekretär des Deutschen Billardsportverbandes der DDR, Manfred Ujma, am Ende eines jeden Jahres zu aktuellen Fragen des Verbandes Stellung bezieht. An diese Tradition anknüpfend, bat „BILLARD“ Manfred Ujma erneut zu einem ausführlichen Gespräch.

„BILLARD“: Das zu Ende gehende Jahr war ohne Zweifel wiederum ein erfolgreiches für die sozialistische Sportbewegung. Wie drückte sich das im DBSV der DDR aus?

Manfred Ujma: Der 83er Maßnahmenplan des DBSV der DDR stellte an alle Sektionen, KFA, BFA und an das Präsidium hohe Anforderungen. Um so erfreulicher ist es, daß der Sportplan des Verbandes im wesentlichen erfüllt werden konnte. Großen Wert legten wir auf den Übungs-, Trainings- und Wettkampfbetrieb. Positiv ist besonders im Wettkampfbereich die gute Disziplin aller an der Meisterschaft beteiligten Teams zu werten. Ein Erfolg, der nicht zuletzt auf die gute Arbeit der Rechtskommission unter Vorsitz von Helmut Autengruber zurückzuführen ist. Der ZTK in den Bereichen BC und BK einschließlich ihrer Staffelleiter sei gleichfalls Dank gesagt. — Der Freizeit- und Erholungssport gewinnt auch in unserem Verband mehr und mehr an Bedeutung, jedoch sind gerade auf diesem Gebiet Reserven nicht zu übersehen. Es zeigte sich, daß auf diesem Gebiet die Führungstätigkeit verbessерungsbedürftig ist.

„BILLARD“: Nun gab es ja mit der „Spartakiade- und Sportfeststafette ‘83“ in Vorbereitung auf das Nationalfest des Sports zusätzliche Aktivitäten.

Manfred Ujma: Wir registrierten zahlreiche Maßnahmen im FES-Bereich mit Brigaden und Lehrlingen, erfuhren auch von Familienturnieren im BK-Bereich. Die abgerechneten Stunden im „Mach-mit!“-Wettbewerb waren ebenfalls bemerkenswert. Darüber, sowie über die Mitgliedergewinnung, die Ausbildung und Qualifizierung unserer Übungsleiter und Kampfrichter wurde ja bereits ausführlich im Fachorgan berichtet. Schließlich verliefen die Lehrgänge erfolgreich und es gilt nun, die dort gewonnenen Erfahrungen in der praktischen Arbeit umzusetzen.

„BILLARD“: Welche Schwerpunkte setzten die zu Ende gegangenen Sektionswahlen?

„BILLARD“-Herausgeber und Lizenzträger: Deutscher Billardsportverband der DDR; verantwortlicher Redakteur: Peter Brandes (Anschrift: 1500 Potsdam, Bertolt-Brecht-Straße 17) — Telefon: Potsdam, dienstlich 32 42 37, privat 8 29 96. Alle Einsendungen zur Veröffentlichung an diese Anschrift.

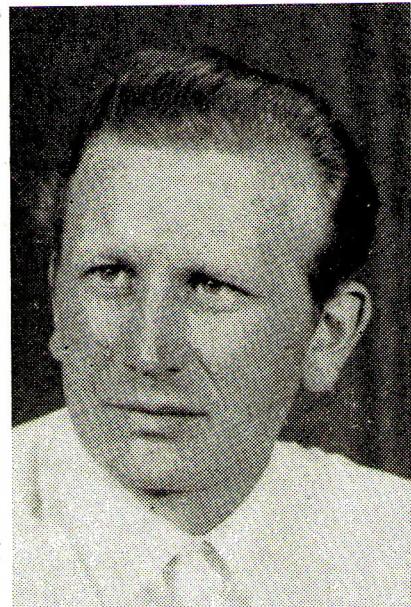
Manfred Ujma: In „BILLARD“ Nummer 9 haben unsere Sektionen und KFA konkrete Hinweise zur Gestaltung ihres Sportprogrammes „Sportstafette DDR 35“ erhalten. In einer ersten Wertung der uns bekannten Programme konnte im Büro des Präsidiums eingeschätzt werden, daß diese Hinweise mit konkreten Aufgabenstellungen übernommen wurden. Die BIA sollten jetzt, ableitend von den Sportplänen der Sektionen und KFA, ihren Plan für 1984 erarbeiten und die Schwerpunkte im ÜTW, der Nachwuchsarbeit und dem FES setzen. Wichtig erscheint mir in diesem Zusammenhang der Hinweis an alle Sektionen und KFA, daß der 84er Sportplan ständig mit weiteren Maßnahmen angereichert werden sollte.

Auch in unserer Sportart gilt das Leitmotiv: Mit den vorhandenen Grundmitteln den größten Nutzen zu erreichen. Das heißt u. a., daß die Sportstätten über die ganze Woche hinweg eine höhere Auslastung erfahren.

„BILLARD“: Zu rein sportlichen Aspekten. Was brachte 1983 speziell im Carambolsport und welche Erfahrungen wurden mit dem Satzsystem gemacht?

Manfred Ujma: Alle DDR-Meisterschaften wurden erstmals nach dem Satzsystem durchgeführt, womit wir der Auflage der CEB nachkommen. Daß die Einführung des Satzsystems nicht überall Begeisterung auslöste, ist uns bekannt. Aber alles Neue birgt den Kern des Fortschritts in sich. Das sollten alle Sportler und Funktionäre überdenken.

Meisterschaften sind Höhepunkte im sportlichen Geschehen und hier muß es zur Selbstverständlichkeit werden, daß alle Aktiven gut vorbereitet in die Endrunde gehen. Kritisch ist auch die Organisierung und Durchführung einiger Titelkämpfe zu beurteilen. Deshalb möchte ich nochmals an die Sektionen und BFA appellieren, übertragene Meisterschaften rechtzeitig und mit Sorgfalt vorzubereiten. Im Nachwuchsbereich konnten wir eine Steigerung der Leistungen registrieren, da durch entsprechende Festlegungen in der WKO Formen gefunden wurden, die für einen



MANFRED UJMA

weiteren Vorwärtstrend gut sind. Eine Bestätigung dessen brachten uns die Resultate der Junioren, die diese im Länderkampf gegen die CSSR erzielten. Erwähnenswert erscheint mir, daß der Nachwuchs dem Satzsystem insgesamt aufgeschlossen gegenübersteht.

„BILLARD“: Von der Saison 1984/85 an wird die BC-Liga leistungsorientiert auf 2 Staffeln reduziert.

Manfred Ujma: Die kommende Reduzierung brachte einen harten Kampf um die Qualifikation für die künftige zweithöchste Spielklasse mit sich. Da die daran beteiligten Teams ihre Zielstellungen in den Sportprogrammen niedergeschrieben haben, sollten sie gleichzeitig Absprachen mit ihren BSG-Leitungen treffen, wie der Spielbetrieb 1984/85 realisiert werden kann. Es kann nämlich nicht angehen, daß „über Nacht“ Sektionen wie Dresden und Meerane ihre Vertretungen kurzerhand aus dem zentral spielenden Bereich abmelden. Das Büro des DBSV-Präsidiums erwartet eine baldige Stellungnahme dieser Sektionen zu ihrem Verhalten.

„BILLARD“: Was gibt es zur Entwicklung im Billardkegeln zu sagen?

Manfred Ujma: Erst einmal möchte ich vorausschicken, daß sich am Wettkampfsystem nichts ändert wird. Von der Kreisklasse bis hin zur Oberliga werden die Mannschaftskämpfe nach der Wettkampfordnung ohne Ausnahmeregelungen durchgeführt. Gleches gilt für die KEM, BEM sowie die DDR-Einzelmeisterschaften. Immer mehr wollen wir das Spiel „Mann gegen Mann“ in das Wettkampfgeschehen mit einbe-

Fortsetzung auf Seite 3

Redaktions- und Versandort: Berlin/Potsdam. Bezugsgebühren, Neubestellungen und Veränderungen im Abonnement: Marianne Voss, 1157 Berlin, Römerweg 42. Erscheinen von „BILLARD“ monatlich zum Einzelpreis von 0,70 M. Lizenznummer: 589 des Presseamtes beim Vorsitzenden des Ministerrates

Berlin. Konto: 7199-59-56555; Inhaber: DBSV der DDR, Red.-Kollegium. Abonnementsgebühren: Postscheckamt der DDR. Satz und Druck: Märkische 3 80 22 C. Einzahlungskonto für die Volksstimme Potsdam (I 16 01). Index Vertrieb erfolgt durch Selbstversand. Abgabe an Druckerei: 9. November.

Sport kann nur im Frieden gedeihen

Aus der Erklärung des DBSV-Präsidiums anlässlich der Potsdamer Tagung

Auf der jüngsten Tagung des Präsidiums des DBSV der DDR am 19. November in Potsdam erhaben die Präsidiumsmitglieder namens der rund 10 000 Mitglieder des Deutschen Billardsportverbandes der DDR entschiedenen Protest gegen die Hochrüstungspolitik der USA. In der einstimmig angenommenen Erklärung heißt es u. a.:

„Wir Mitglieder des DBSV der

DDR treten mit unserer Stimme und unserer Tat für die Erhaltung und Sicherung des Friedens ein, um die Gefahr eines vom Imperialismus heraufbeschworenen nuklearen Infernos zu verhindern. Wir wenden uns mit aller Entschiedenheit gegen die hemmungslose Aufrüstung der USA und der NATO, gegen die friedensbedrohende Politik der aggressivsten Kreise des Impe-

rialismus. Wir unterstützen die Friedenspolitik der Sowjetunion von ganzem Herzen und tun alles, um den unverbrüchlichen Bruderbund der DDR mit der UdSSR weiter zu festigen. Wir danken der Partei- und Staatsführung der DDR für ihre großen Bemühungen zur Erhaltung des Friedens.

Sport kann nur im Frieden gedeihen!“

Fortsetzung von Seite 2

ziehen. So werden die Oberligateams erstmals einen Pokal in dieser Disziplin ausspielen. Sollte sich diese Pokalrunde bewähren, werden die Begegnungen in Zukunft auch auf die DDR-Liga sowie auf die Bezirks- und Kreispokale erweitert. Damit wäre dann auch die Voraussetzung für eine ordentliche Qualifikation zur DDR-Einzelmeisterschaft „Mann gegen Mann“ geschaffen. Erwähnenswert auf die Frage erscheint mir noch, daß es ja für die Oberliga- und Ligamannschaften Pflicht ist, Nachwuchssportler (Oberliga 4/Liga 2/die Redaktion) nachzuweisen. Die Teams, die dieser Auflage nicht gerecht werden, erhalten am Ende der Saison 4 Pluspunkte abgesprochen.

BILLARD: Mit Sportfestschwung auch die kommenden Aufgaben zu meistern, darin besteht das erklärte Ziel des DBSV der DDR.

Manfred Ujma: Das ist in der Tat so! Schon der Verbandstag des DBSV am 14. April in Berlin wird eine erste Abrechnung der „Sportstafette DDR 35“ vornehmen. Schwerpunkt hierbei ist vor allem der FES-Bereich, wo wir mit neuen Initiativen aufwarten wollen.

Die durch das Sekretariat des DTSB-Bundesvorstandes bestätigten Schwerpunktsektionen von Chemie Schwarza, Motor Eska Karl-Marx-Stadt und Turbine Cottbus haben die Aufgabe, durch einen vorbildlich praktizierten Übungs-, Trainings- und Wettkampfbetrieb auf das jeweilige Territorium auszustrahlen, Beispieldwirkung zu erzielen.

Zum Abschluß dieses Interviews möchte auch im Namen des Büros unseres Sportverbandes allen DBSV-Mitgliedern für ihre gezeigte Einsatzbereitschaft danken. Ihnen und ihren Angehörigen wünsche ich für das kommende Jahr vor allem Gesundheit und Freude an der Ausübung unseres geliebten Sports. Wir alle wissen, daß unsere auf allen Gebieten des gesellschaftlichen Lebens hochgesteckten Ziele nur realisierbar sind, wenn der Frieden erhalten bleibt. Dafür wollen wir uns zuallererst durch unsere Taten im Beruf und in der Schule einsetzen!



DIE DDR-MEISTERSCHAFTEN des BK-Nachwuchses 1983 in Weißborn waren ein echter Höhepunkt für unsere Meisterspieler von morgen. Sehr gute Billardkost boten auch die Aktiven der AK 17/18, wobei der spätere Meister Schindler im 3. Durchgang 299 Points schaffte. Hartmut Schindler kommt von Traktor Leuthen/Oßnig und spielt ja bereits in der Oberliga. Nach 4 Durchgängen in Weißborn standen bei ihm 1120 Points zu Buche. Silbermedaillengewinner wurde Kunz von Chemie Weißwasser (1075), während die Bronzemedaille an May von Traktor Spremberg (1060) ging.
Foto: Fritzsche

Billard-Kegeln

DDR-LIGA, Staffel West

Schönau — Tabak Dresden 1496:1579, Fritz Heckert — Görlitz 1502:1349, Schönau — Görlitz 1522:1348, Fritz Heckert — Tabak Dresden 1499:1439, Weißenborn — Ascota II 1587:1517.

Weißenborn	8:0	1518,25
Ascota II	4:2	1482,67
Fritz Heckert	4:4	1462,50
Motor Schönau	4:4	1446,25
T. Dresden	2:4	1518,00
T. Karl-Marx-Stadt	2:4	1464,67
Lok Görlitz	0:6	1369,67

Die Rangliste führt Günter Hommola aus Weißenborn mit einem Durchschnitt von 299,6 an. Danach folgen die Sportfreunde Pohlert 288,75, Pietzsch 286,67, Gert Hommola 283,76, Leuteritz 268,00, Schirmer 265,30, Behrend 260,67 und Appel 260,00.

Aus den Bezirken

POTSDAM

Saisonrekord

Der Spitzenreiter der BK-Bezirksliga, Staffel Nord, Aufbau Brandenburg II, sorgte im Punktespiel gegen den Ortsrivalen Stahl II mit einem 1495:1311 den Sieg für das bisher höchste Resultat der laufenden Saison. Nach 4 Runden ergibt sich dieser Stand:

Aufbau Brandenburg II	8:0	1383,7
Netzen I	8:0	1371,7
Wusterwitz	6:2	1369,5
Strodehne	4:4	1318,7
Stahl Brandenburg II	2:6	1319,7
Empor Spaatz	2:6	1268,2
Aufbau Brandenburg III	2:6	1254,7
Netzen II	0:8	1262,5

Ranglistenspitzenreiter:

Rönnspieß (Spaatz) 257,7.

BK-Bezirksliga, Süd:

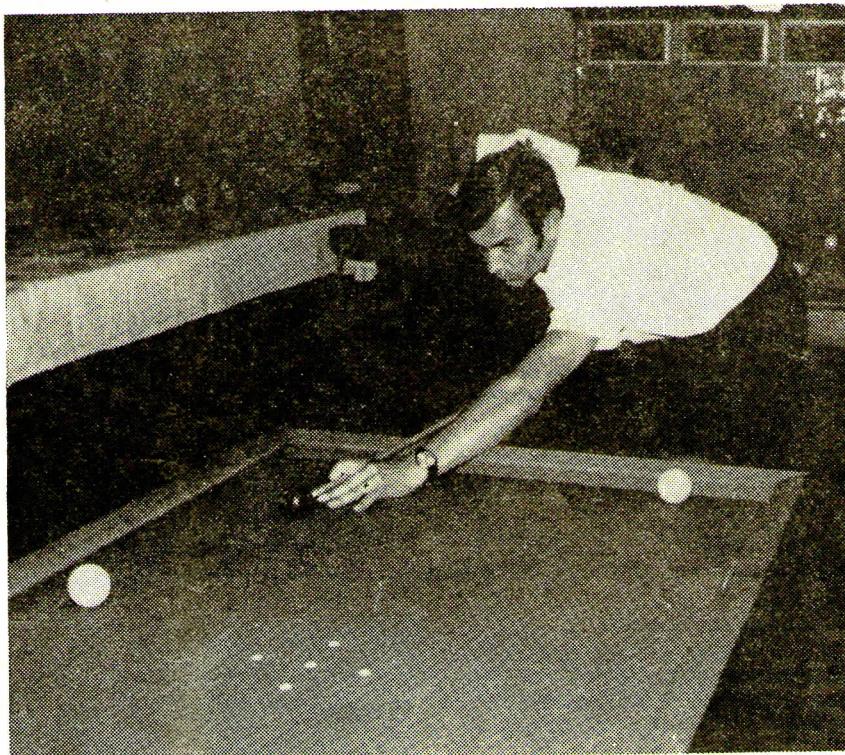
Medizin Luckenwalde	6:0	1337,6
Einheit Jüterbog	6:2	1318,5
Einheit Luckenwalde II	6:2	1288,7
Motor Luckenwalde	6:2	1258,7
Lok Potsdam	4:2	1279,6
Ludwigsfelde	0:6	1182,0
Lok Potsdam II	0:6	930,3
Turbine Potsdam	0:8	1232,5

Ranglistenspitzenreiter:

Gerards (Medizin Luckenwalde) 250,5.

Die BK-Kreisliga von Jüterbog führt Traktor Bochow mit 8:0 Punkten und einem MGD von 788,5 an, während in der 1. BK-Kreisklasse Jüterbog Einheit Jüterbog III Rang 1 mit einem MGD von 358,0 einnimmt.

WERNER HÄBERER



MANFRED HÄHNE von Motor Reick war auch in diesem Jahr Gewinner der Verbandsmeisterschaft „Mann gegen Mann“. In der Rangliste unserer BK-Oberliga liegt er nach 4 Spielen gleichfalls auf Rang 1.

Foto: Häberer

Von der 1. Doppelrunde der BK-Oberliga

Ein Einstand nach Maß für Uwe May

Cottbus ist der 1. Spitzenreiter / Neulinge ohne Punktgewinn

Von unserem Berichterstatter KLAUS ZIMMERMANN

Mit dem traditionellen Vergleich des Meisters mit dem Vizemeister begann die neue Oberligasaison. Der Meister Ascota Karl-Marx-Stadt, mit dem Überraschungseinzelmeister Bernd Zika im moralischen Aufwind, musste diesmal gleich den schweren Gang nach Spremberg antreten. Und er erledigte diese Aufgabe mit Bravour. Ohne Einbrüche, mit den Spitznamen Kochsieck (306) und Autengrüber (294), brachte der Meister den Lausitzern die erste Heimniederlage seit Januar 1980 bei (damals legte Neuling Turbine Cottbus den Grundstein zum Meistertitel). Bei Spremberg konnten nur Wille (308) und May (300) überzeugen, alle anderen Akteure blieben unter Form. Eine Heimniederlage mit Folgen?

Dafür es auch anders geht, bewies Spremberg dann gegen den Aufsteiger Motor West Karl-Marx-Stadt. Ohne psychische Belastung kam die standesgemäße 1700 zustande (Jürgensen 312 bei 137 Halben, May 308, Wille 299, Nothnick 286). Imponierend war der Saisonstart des 18-jährigen Uwe May, der gleich mit der Ranglistenspitze belohnt wurde. Motor West spielte im Rahmen seiner Möglichkeiten (bester war Pester — 270). Allerdings mußten die beiden Ergebnisse von Gehmlich wegen Verstoßes gegen WKO § 7 Abs. 2 (Start ohne Sportausweis) gestrichen werden.

Der zweite Aufsteiger, Traktor Leuthen/Oßnig, konnte aus seinen ersten Heimspielen kein Kapital schlagen. Gegen Motor Dresden-Reick war der Start vielversprechend, denn dank Jurk (282)

lag Leuthen nach zwei Durchgängen mit 48 Points vorn. Doch dann kam nichts mehr, nur Schindler (282) rettete noch die 1500, aber das Spiel war bereits verloren. Reicks Vorstellung konnte man keineswegs als berausend bezeichnen, nur Manfred Hähne (306) überzeugte. Tags darauf war mit dem Einbruch von Rudi Dürre das Spiel bereits verloren, ehe es richtig begonnen hatte, zumal Brandenburg sehr ausgeglichen spielte (von 254 bis 269) und die Führung nie aus der Hand gab.

Turbine Cottbus setzte sich mit zwei klaren Heimsiegen an die Tabellenspitze. Obwohl gegen Stahl Brandenburg noch die „300“er fehlten, war der Erfolg in keiner Phase gefährdet — die

Fortsetzung auf Seite 5

Fortsetzung von Seite 4

Havelstädter wirkten diesmal unausgeglichen (Schubring 301, Filipski 219).

Gegen Motor Dresden-Reick war für die Cottbuser Vorsicht geboten, entführten doch die Reicker Gäste im Vorjahr überraschend beide Punkte. Doch diesmal war Reick nur noch ein „Schatten“ seiner selbst. Die Turbine-Six Leyer (313), Bock (305), Blawid (302), Fladrich (299) tummelte sich in Regionen, von denen die Gäste an diesem Tage

nur träumen konnten. Eine blamable Vorstellung der Elbestädter!

Chemie Guben macht zu Hause Dampf auf! Nach dem programmgemäßen Sieg gegen Motor West Karl-Marx-Stadt ließ Chemie auch den Meister Ascota Karl-Marx-Stadt stolpern. Keiler (297) und Schuster (298) umrahmten die ansonsten nur mittelmäßigen Quoten. Erstaunlich, wie unsicher sich der Meister (Kochsiek, Rother, Autengruber) auf dem schnellen Material zeigte.

Vom 3. und 4. Spieltag der Oberliga im Billardkegeln

Motor Reick seit 11 Jahren in Spremberg ohne jeden Sieg!

DDR-Einzelmeister Bernd Zika schaffte Superzahl von 334 Points

Von unserem Berichterstatter KLAUS ZIMMERMANN

Turbine Cottbus, mit bisher makelloser Heimbilanz, scheint diesmal ernsthaft den Titel anzustreben. Der amtierende Meister Ascota Karl-Marx-Stadt vermochte den Vorjahreserfolg in Cottbus nicht zu wiederholen. Die Quoten von Leyer (299) und Fladrich (300) deuten dies schon an, Blawids 317 waren der krönende Abschluß. Tischers Einbruch entschied die Partie vorzeitig. Ascotas Bester war (seit langem wieder einmal) Rolf Rother (295).

Die Pflichtübung gegen den Neuling Motor West Karl-Marx-Stadt wurde mit ansprechenden Resultaten absolviert. Matthiaschik (238) verhinderte eine weitere 1700. Zwar ohne Chance, zeigte Motor West jedoch eine geschlossene Mannschaftsleistung — bester war Engel (279). Erwähnenswert auch die 269 von Gehmlich, der sich verletzungsbedingt auf den anderen Stoßarm umstellen mußte. Wer den ehrgeizigen Karl-Marx-Städter kennt, wird ihm in naher Zukunft wieder Spitzquoten zutrauen.

Das Duell der Neulinge ging klar an die Lausitzer. Entscheidend waren die Leistungen von Jurk (288), Dürre, Rainer (282) und Schindler (292). Da hatten die Gäste nichts gleichwertiges entgegenzusetzen.

Der DDR-Meister Ascota in Leuthen, die Traktor-Sechs schien eher gelähmt als angespornt. Nur das Leuthener Talent Hartmut Schindler (306) ließ sich nicht beeindrucken. Ascotas Vorstellung war auch nicht berauschend. Doch die Superzahl von Zika (334) entschädigte dann alle Beteiligten.

Chemie Guben war auch gegen Motor Dresden-Reick ein Sieg zuzutrauen. Die Führung wechselte ständig, keiner konnte den Vorsprung herauspielen. L. Hähne (280) und Höcker (281) brachten die Elbestädter mit 35 Points in Front, doch nach dem 4. Durchgang lag Guben mit 30 Points vorn (Weihrauch, 289), durch Löwe (281) kamen die Gäste wieder heran. Routinier Manfred Hähne mußte dann immerhin 280 zum Sieg bringen, doch schier unbeeindruckt gelang ihm eine glanzvolle 328.

Eine enttäuschende Vorstellung gaben die Teams von Brandenburg und Guben. Unglaublich, daß man in der Oberliga für bescheidene 1533 Points noch Pluspunkte erhält. Insbesondere die als besonders heimstark bekannten Havelstädter werden es kaum fassen können, wurden doch in der 82/83er Serie alle

Heimspiele mit über 1600 Points abgeschlossen!

Am Vortage gegen Vizemeister Spremberg lief es bei den Brandenburgern noch ganz ordentlich. Ein glücklicher 4-Points-Sieg gegen eine zu wacklige Traktor-Sechs, bei der Hardy Schneider (NVA) zum Fehlen kommt und nur Wille (303) und Fischer (299) voll da waren. Durch konstant gute Ergebnisse (Schendel, 291 — Schubring, 290) war der Sieg schon gebucht, doch Wolff (228) ließ seine Leute noch einmal bangen.

Sprembergs Sieg gegen Reick resultierte in erster Linie aus zwei Einzelleistungen. Nothnicks 320 erwies sich am Ende als äußerst wichtig, der Einbruch von Giese tat das übrige. Reick hat übrigens in der Oberligageschichte seit 1972 noch nie in Spremberg gewinnen können!

Anmerkung: Wegen Baumaßnahmen hatte Reick seine geplanten Heimspiele nach Guben und Spremberg verlegen lassen, empfängt dafür in der Rückrunde diese Gegner daheim.

Die Statistik:

	Leuthen	West
1521	1533	1466
Dürre, Ru.	225	Gehmlich 235
Jurk	288	Pester 262
Kühn	253	Engel 92/227
Dürre, Ra.	282	Grünzig 270
Wache	235	Hofmann 254
Schindler	292	Franke 218
Cottbus	1715	Ascota 1607
Leyer	142/299	Tischer 225
Fladrich	149/300	Rother 139/295
Drechsler	279	Autengr., He. 254
Matthiaschik	257	Autengr., Ho. 266
Bock	263	Kochsiek 136/288
Blawid	166/317	Zika 279

Guben	Reick
1613	1662
Keiler 255	Hähne, L. 154/280
Pflaum 271	Höcker 281
Gruschke 268	Berndt 241
Weihrauch 289	Giese 251
Fischer 258	Löwe 124/281
Schuster 272	Hähne, M. 160/328
Brandenburg	Spremberg
1619	1615
Filipski 154/268	Wille 146/313
Schubring 290	Zolk 244
Blawid 271	Nothnick 259
Schendel 134/291	May 234
Sypli 271	Jürgensen 266
Wolff 228	Fischer 137/299
Singer (Ers.) 242	
Leuthen	Ascota
1539	1674
Dürre, Ru. 235	Tischer 266
Jurk 233	Rother 248
Kühn 126/276	Autengr., He. 281
Dürre, Ra. 248	Autengr., Ho. 265
Wache 241	Kochsiek 280
Schindler 150/306	Zika 178/334
Cottbus	West
1698	1560
Leyer 289	Gehmlich 269
Fladrich 157/282	Pester 259
Drechsler 291	Engel 279
Matthiaschik 238	Grünzig 260
Bock 134/308	Hofmann 264
Blawid 126/290	Franke 229
Spremberg	Reick
1653	1592
Wille 270	Hähne, L. 127/283
May 269	Höcker 273
Nothnick 161/320	Berndt 261
Zolk 257	Giese 87/207
Jürgensen 255	Löwe 273
Fischer 282	Hähne, M. 137/295
Brandenburg	Guben
1521	1533
Filipski 250	Keiler 233
Schubring 283	Pflaum 264
Blawid 238	Gruschke 256
Schendel 242	Weihrauch 275
Wolff 253	Fischer 246
Sypli 255	Schuster 259
	Der Tabellenstand
1. Cottbus	8:0 1704,75
2. Guben	6:2 1599,00
3. Spremberg	4:4 1655,00
4. Ascota	4:4 1644,50
5. Reick	4:4 1578,00
6. Brandenburg	4:4 1572,50
7. Leuthen	2:6 1540,00
8. West	0:8 1378,00
	Ranglistenspitze
1. Hähne, M.	R 4 299,00
2. Wille	S 297,50
3. Schindler (Jgd.)	L 294,75
4. Zika	A 294,00
5. Blawid	C 294,00
6. Fladrich	C 293,00
7. Leyer	C 291,00
8. Bock (Jun.)	C 290,50
9. Schubring (Jun.)	B 284,75
10. Drechsler	C 282,75
11. Kochsiek	A 282,25
12. Weihrauch	G 2 282,00
13. Fischer	S 4 280,50
14. Heyder	A 2 279,50
15. Nothnick	S 4 279,25
16. May (Jgd.)	S 277,75

50 neue Anhänger für das Billardspiel in Leipzig gewonnen

Drei neue BC-Sektionen und eine neue BK-Sektion gebildet /

Interessante Initiativen im Freizeit- und Erholungssport /

Gespräch mit dem BFA-Vorsitzenden Hans-Georg Rosinski

Mit 50 neuen Mitgliedern kann sich die zurückliegende Wahlperiode des Bezirksfachausschusses Leipzig im DBSV der DDR sehen lassen. Interessante Initiativen im Freizeit- und Erholungssport sollen dazu beitragen, im sächsischen Industriebezirk Billard eine stärkere Massenbasis zu schaffen. Über einige Aspekte der Entwicklung des Billardsports im Bezirk Leipzig sowie Ergebnisse der Wahlen sprach „BILLARD“-Mitarbeiter Klaus Metscher mit dem Vorsitzenden des BFA Leipzig, Hans-Georg Rosinski.

BILLARD: Der Wettbewerb 1982 im DBSV der DDR ergab für den Bezirk Leipzig einen 7. Platz. Wie wird er eingeschätzt?

H.-G. Rosinski: Er ist eine reale Standortbestimmung unserer Arbeit. Wir haben ihn gründlich analysiert und die Ergebnisse der Wahlbewegung stimmen uns optimistisch, daß auch in unserem Bezirk der Billardsport eine größere Massenbasis finden wird.

BILLARD: Wieviel Billardsportler gibt es gegenwärtig im Bezirk und welche leistungsstärksten Mannschaften sind zu nennen?

H.-G. Rosinski: Wir haben 547 Billardsportler erfaßt, von denen 266 aktiv in den verschiedenen Mannschaften bei insgesamt 19 Sektionen spielen. Gegenwärtig haben wir keine Oberligavertreter. In den DDR-Liga-Staffeln sind wir derzeit nur im BC durch Lok Wahren und Aktivist Haselbach präsent. Zu den stärksten Kollektiven beim BK zählen Bezirksmeister Motor Stötteritz und Ex-DDR-Ligist Stahl Nordwest sowie Aufbau Südwest. Über 50 Jugendliche sind beteiligt.

BILLARD: Die Wahlen auf Sektions- und Kreisebene sind abgeschlossen. Welche Bilanz läßt sich ziehen?

H.-G. Rosinski: Besonders erfreulich ist, daß wir 50 neue Anhänger des Billardsports gewinnen konnten. Während sich die BK-Sektion von Traktor Klitschmar aus organisatorischen Gründen auflöste, gelang es uns, drei neue BC-Sektionen und eine neue BK-Sektion zu bilden. Nicht zufriedenstellend ist, daß wir gegenwärtig keine einzige Frauenmannschaft mehr haben, wobei Leipzig schon einmal eine Oberligamannschaft besaß. Da sich die meisten Sektionen in der Bezirksstadt befinden, gibt es mit Leipzig und Delitzsch nur zwei KFA.

BILLARD: Wodurch ist es gelungen, neue Mitglieder zu gewinnen?

H.-G. Rosinski: Wir haben es beispielsweise in Leipzig mit zwei Aufrufen in der Zeitung versucht. Der Erfolg war überwältigend, 150 Interessenten meldeten sich, darunter auch zahlreiche Familien. Doch nach den ersten Trainingsabenden und Übungsstunden blieben viele zu Hause. 15 Sportfreunde haben Freude am Billardspiel gefunden und gehören nun zu den Mitgliedern, die sich im Freizeit- und Erholungssport betätigen. Die Besten von ihnen können sich für die Mannschaften qualifizieren. Die Spanne von 150 zu 15 ist uns aber zu groß.

BILLARD: Diese Initiative zur Mitgliedergewinnung ist sehr interessant. Doch wo sehen Sie die Gründe, daß schließlich nur 15 Sportfreunde geblieben sind?

H.-G. Rosinski: Dafür gibt es meiner Ansicht nach zwei Gründe. Ein großer Teil der Interessenten war sich nicht darüber im klaren, daß auch für einen guten Billardspieler regelmäßiges Training über einen längeren Zeitraum erforderlich ist. Den zweiten Grund, und der ist auf jeden Fall schwerwiegender, sehe ich darin, daß die Erwartung der Interessenten von uns nicht erfüllt werden konnten. So genügen die Spieltische nicht, um jeden ausreichend die Möglichkeiten zu geben, sich zu erproben. Auch die Vorstellungen der Leute, die bei uns Sport treiben wollen, über gemütliche Räumlichkeiten und geselliges Beisammensein, auch bei den Trainingsabenden, ist unter den vorhandenen örtlichen Verhältnissen in den meisten Sektionen noch nicht realisierbar.

BILLARD: Dennoch scheint im zuletzt genannten Grund eine reale Reserve für die weitere Mitgliedergewinnung im Rahmen der „Sportstafette DDR 35“ sowie für interessantere und vielseitigere Trainingsabende zu liegen?

ZUR PERSON:



Hans-Georg Rosinski

Vorsitzender des BFA Leipzig

Der Name Rosinski hat in DDR-Billardkreisen einen guten Klang. Seit drei Generationen wird von den Rosinskis das Queue meisterhaft gehandhabt. Hans-Georg hat es vom Vater übernommen, der mit seinen 77 Jahren noch heute in der 1. BC-Mannschaft von Chemie Gotha mit Erfolg spielt! Er war es auch, der 1955 dem damals 13jährigen, der sich zunächst dem Schachsport verschrieb, hatte, das Billard-Abc beibrachte. Aus dem Anfänger wurde bald ein anerkannter Spieler, dessen letzte DDR-Meisterschaftsmedaille eine Silberne von 1980 im Dreiband ist.

Doch aus dem begeisterten Spieler wurde auch ein Funktionär. In dieser Doppelfunktion wirkt Hans-Georg Rosinski, der seit 1966 aus beruflichen Gründen von Gotha nach Leipzig übersiedelte, seit 10 Jahren als Leipziger BFA-Vorsitzender für den Billardsport. „Aus Zeitgründen, auch der Familie wegen, habe ich mich auf das Dreiband konzentriert“, meint der 41jährige Diplom-Ingenieur im Braunkohlenkombinat Bitterfeld, der Mitglied der BC-Sektion von Lok Wahren ist.

Zu den festen Terminen in seinem Kalender gehören auch die Spielvergleiche mit den Leipziger Partnerstädten in Polen und der CSSR. Sie sollen in der kommenden Wahlperiode, für die Hans-Georg Rosinski erneut als BFA-Vorsitzender kandidiert, weiter ausgebaut werden und zur Förderung der Sportbeziehungen zwischen den sozialistischen Bruderländern beitragen. **K. M.**

H.-G. Rosinski: Dem stimme ich voll zu. Im engen und verbesserten Zusammenwirken der Sektionen mit den BSG's und Trainingsbetrieben, Spartenheimen, Kulturhäusern und Klubeinrichtungen muß nach Wegen gesucht werden, niveauvollere Spiel- und Trainingsstätten zu schaffen. Auch in Leipzig sind wie in anderen Städten der Republik die Zeiten längst vorbei, wo in vielen Gast-

Fortsetzung auf Seite 7

Fortsetzung von Seite 6

stätten oder Klubhäusern die Billards standen. Die Sektionen sollten sich verstärkt bemühen, mit ihren Angeboten auch besser als bisher den Bedürfnissen des Freizeit- und Erholungssportes zu entsprechen. Die Werbung über die Zeitung wird in Leipzig nicht die erste und zugleich letzte Aktion gewesen sein.

BILLARD: Gibt es in diesem Zusammenhang schon fest fixierte Vorhaben in der „Sportstafette DDR 35“?

++ WEITERE WAHLNOTIZEN ++ WEITERE WAHLNOTIZEN

18 Aktive bei Motor Suhl

Günther Suchsland wurde erneut zum Sektionsleiter gewählt

Sektionsleiter Günther Suchsland verwies darauf, daß von den 26 Mitgliedern 18 aktiv Carambol spielen, wobei 3 Übungsleiter zur Verfügung stehen. 7 Kampfrichter wurden im Berichtszeitraum aus- und weitergebildet. Trotz zahlreich durchgeführter Volkssportveranstaltungen gelang es nicht im angestrebten Maße, Freunde für den Billardsport zu gewinnen. „Das wird uns aber nicht daran hindern, weiter kontinuierlich zu werben“, faßte Günther Suchsland die Vorhaben auf diesem Gebiet zusammen.

Erfreulich sind die Erfolge, die für die Suhler mit 11 ersten Plätzen bei Kreis- und Bezirksspartakiaden erkämpft wurden. Im Seniorenbereich

H.-G. Rosinski: Es gibt Bemühungen im engen Zusammenwirken mit der Leitung der Landwirtschaftsausstellung in Markkleeberg und mit Unterstützung des DTSB-Bezirksvorstandes. So ist es u.a. unser Ziel, innerhalb eines Sportzentrums auf der „agra“ auch dem Billardsport eine Basis zu schaffen. Die Eröffnungspartie soll bis zum 7. Oktober 1984 gespielt sein. Diese Initiative der Bezirksstadt soll auch für die Kreise Beispiel sein, den Billardsport, besonders im Nachwuchs- und Frauenbereich, weiter zu entwickeln.

stehen bei Bezirksbestenermittlungen, Bezirksmeisterschaften, DDR-offenen Turnieren, DDR-Meisterschaften und internationalen Turnieren 19 erste Plätze, 18 zweite und 5 dritte zu Buche. Eine beachtliche Bilanz! Als Veranstalter des „Internationalen Waffenschmied-Pokalturniers“ und weiterer Höhepunkte fanden die Suhler stets die Anerkennung der Gäste. Und auch das sei schließlich noch erwähnt: Im „Mach-mit!“-Wettbewerb leisteten die Sektionsmitglieder im Berichtszeitraum 670 Stunden.

Günther Suchsland erhielt als Sektionsleiter erneut das Vertrauen.

HORST MANIG



DDR-MEISTER der Schüler 1983 im BC wurde Lok Staßfurt. Hier erhält das Team den vom Staßfurter Bürgermeister gestifteten Ehrenpokal. Foto: Wolf

Eilenburger waren vollzählig

Stadtrat Peter Triebel zollte der Lok-Sektion ein großes Lob

Die Billardsportler von Lok Eilenburg waren zu ihrer Wahlversammlung vollzählig zur Stelle, wobei sie allen Grund hatten, stolz auf das Erreichte zu sein. Das unterstrich auch der Stadtrat für Jugendfragen und Sport, Peter Triebel, der sich beeindruckt von den Resultaten zeigte. So wurden Lok-Aktive 7mal Titelträger in Einzel- und Mannschaftswettbewerben des Bezirks,

genau wie sie im „Mach-mit!“-Wettbewerb mit 454 Stunden etwas zum vorzeigen hatten. Schließlich erfüllten sie in diesem Punkt ihre Verpflichtung mit rund 150 Prozent! Wiedergewählt wurde die bewährte Sektionsleitung, die seit 1965 ununterbrochen von Heinz Drohula angeführt wird.

H. D.

Billard-Carambol

I. DDR-Liga, Staffel 1

Bernburg	—	Senftenberg	15:5	(MGD 25,451:17,193)
Erfurt	—	Cottbus	10:10	(16,896:17,211)
Senftenberg	—	Erfurt	14:6	(15,195:12,497)
Brandenburger Tor	—	Cottbus	14:6	(21,754:14,430)
Suhl	—	Bernburg	0:2	WP (Suhl trat nur mit 4 Aktiven an).

Chemie Bernburg	4:0	25,451
Brandenburger Tor	2:0	21,754
Lok Senftenberg	2:2	16,040
Turbine Cottbus	1:3	15,821
Turbine Erfurt	1:3	12,497

II. DDR-Liga, Staffel 2

Naumburg	—	Buna	0:2	(5,946 zu 6,657)
Jena	—	Glauchau	2:0	(20:0/ Wertung nach WKO)
Haselbach	—	Staßfurt	10:10	(6,410:5,325)
Buna	—	Haselbach	14:6	(6,725:5,497)
Neustadt	—	Jena	0:2	WP (Wertung muß noch auf Präsidiumstagung bestätigt werden)

Chemie Buna	6:0	7,321	135
Lok Staßfurt	5:1	7,170	90
Uni Jena	4:2	6,683	226
TSG Naumburg	4:2	5,085	58
Akt. Haselbach	2:4	6,074	66
Fort. Glauchau	1:5	6,573	154
Motor Neustadt	0:4	5,234	146
Empor Landsberg	0:2	4,542	43

II. DDR-Liga, Staffel 3

Babelsberg	—	Ludwigsfelde	7:13	(7,53:8,78)
Freital	—	Lok Wahren	2:18	(4,23:12,01)
EBT Berlin II	—	Meißen	8:12	(8,36:9,89)
Meißen	—	Mickten	6:14	(6,85:9,65)
Mickten	—	Ludwigsfelde	18:2	(10,59 zu 4,90)
Ludwigsfelde	—	Mickten	18:2	(10,59 zu 4,90)
Mickten	—	EBT Berlin II	12:8	(12,38:8,01)
EBT Berlin II	—	Meißen	18:2	(12,63:5,95)
Meißen	—	EKB Berlin	20:0	(14,17 zu 4,00)

EKB Berlin	6:0	11,63	183
Ludwigsfelde	6:0	10,08	200
Lok Wahren	6:0	11,80	178
Chemie Meißen	6:0	9,22	142
EBT Berlin II	0:6	8,20	91
Motor Mickten	0:6	5,94	52
Motor Babelsberg	0:6	6,99	183
Stahl Freital	0:6	4,05	53

Billard-Kegeln

DDR-Liga, Staffel Ost

Tschernitz	—	Brandenburg	1650	zu 1469
Mulkwitz	—	Luckenwalde	1482	zu 1505
Groß-Gaglow	—	Neuzsache	1561:1408	Tschernitz — Luckenwalde
Brandenburg	—	1533:1386	Mulkwitz — Brandenburg	1413:1500, Cottbus — Neuzauche 1451:1346
1413:1500				

Tschernitz	6:2	1565,25
Groß-Gaglow	4:2	1538,00
Brandenburg	4:2	1490,00
SG Mulkwitz	4:4	1500,75
Brandenburg	4:2	1490,00
Cottbus II	2:4	1439,67
Neuzsache	2:6	1423,00

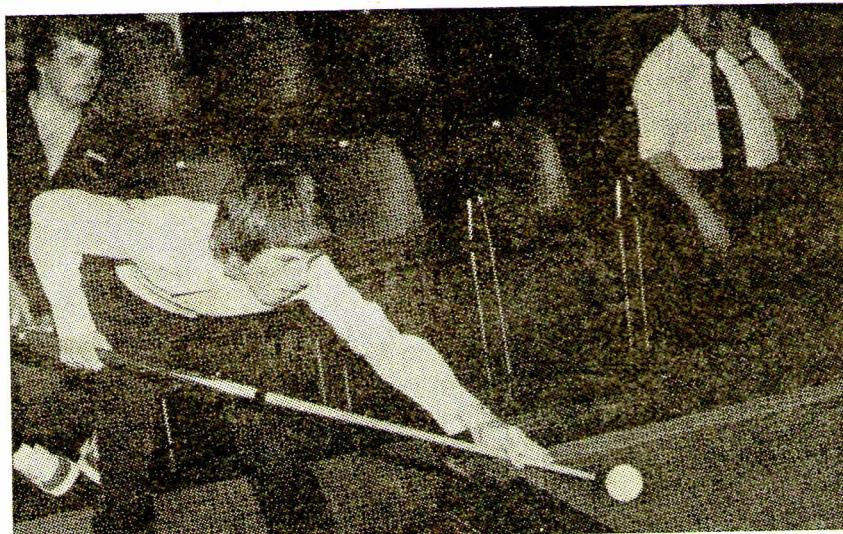
Die internationale Billard-Umschau

EINBAND-WELTMEISTERSCHAFT IN RUCPHEN (HOLLAND)

1. Dielis (Belgien)	12	1268	105	12,07	66,66
2. Zenkner (BRD)	10	1360	147	9,25	15,38
3. Kobayashi (Japan)	8	1112	122	9,11	15,38
4. Vierat (Frankreich)	8	1307	149	8,77	11,76
5. v. d. Smissen (Niederlande)	6	1275	110	11,59	20,00
6. Arnouts (Niederlande)	4	912	95	9,60	14,28
7. Scherz (Österreich)	4	1207	159	7,59	7,69
8. Berardi (Argentinien)	4	943	127	7,42	12,50

EUROPAMEISTERSCHAFT IM CADRE 47/2 IN ELDA (SPANIEN)

1. Zanetti (Italien)	7	47	1536	51	30,11	100,00	182
2. Hose (BRD)	5	39	1479	44	33,61	100,00	154
3. Vultink (Holland)	4	30	1318	49	26,89	100,00	278
4. Bracke (Belgien)	3	22	1262	54	23,37	100,00	160
5. Wildförster (BRD)	3	28	1015	37	27,43	100,00	200
6. Bourezg (Frankreich)	2	15	690	37	18,64	100,00	108
7. Albert (Spanien)	3	22	1136	53	21,43	100,00	106
8. Tuset (Spanien)	1	14	1032	47	21,95	100,00	157
9. Mastny (Österreich)	0	5	587	37	15,86	50,00	88
10. Wijnen (Dänemark)	0	4	633	43	14,72	100,00	101



SCHON MEISTERHAFT versteht es der erst 20jährige Schwede Torbjörn Blomdahl mit dem Queue umzugehen. Bei den Dreiband-Europameisterschaften 1983 gewann er sensationell die Silbermedaille.

Berichte von Landesmeisterschaften

ÖSTERREICH

Bei den Titelkämpfen im Cadre 47/2 unterstrich Franz Stenzel wiederum seine Klasse, denn ungeschlagen wurde er Meister seines Landes. Sein Generaldurchschnitt von 70 Points, seine Höchstserie von 396 Points und seine beste Einzelpartie in 2 Aufnahmen auf 400 Points ließen die übrigen Bewerber ohne Chance. Knapp ging es im Kampf um die Silbermedaille zu. Kurt Mastny schob sich schließlich dank seines um sieben Zehntel besseren Generaldurchschnitts vor Johann Scherz auf den 2. Rang. Vierter wurde Christoph Pilsa, dem in der Schlufspartie gegen Scherz mit 235 Points in der 1. Aufnahme die zweithöchste Serie des Turniers gelang.

NIEDERLANDE

Bei den Einband-Meisterschaften setzte sich Hans Vultink knapp vor Jan

Arnouts durch. Beide waren in der Finalrunde zwar auf 4 Punkte gekommen, doch Vultink hatte den besseren GD auf seiner Seite. Vultink spielte einen Schnitt von 10,05, während Arnouts nur auf 9,34 kam.

Die Bronzemedaille sicherte sich Jos Bongers, bei dem zwar lediglich 2 Punkte zu Buche standen, doch in der Finalrunde bot er den mit Abstand besten Schnitt. Immerhin registrierten die Kampfrichter für Bongers 11,6 Ø, womit er in der Endabrechnung noch auf den Medaillenrang vorstieß.

Auch im Cadre 47/2 erwies sich Hans Vultink als der Beste seines Landes. Vultink, der ungeschlagen blieb, bot einen Generaldurchschnitt von 116,66 und eine Höchstserie von 400 Points, Resultate, die sich wahrlich sehen lassen können!

Und wieder Ceulemans

Der belgische Ausnahmeprofi Raymond Ceulemans, der nun schon über Jahre hinweg die internationale Dreibandszene beherrscht, sicherte sich auch bei der 83er Dreiband-Weltmeisterschaft in Aix-les-Bains in Frankreich den Titel. Allerdings mußte er sich im Duell mit dem späteren Silbermedaillengewinner Richard Bitalis (Frankreich) eine Niederlage gefallen lassen. Bitalis war am Ende auch wie Ceulemans auf 20 Punkte gekommen, so daß schließlich der bessere Durchschnitt von 1,447 für den Weltmeister entschied. Die Bronzemedaille gewann der Japaner Nobuaki Kobayashi, der den niederländischen Titelverteidiger Rini van Bracht auf den 4. Platz verwies.

Terminplan der ZTK und der NK im Billardkegeln

- 26. Mai 1984 Pokalrunde für Frauenmannschaften
- 4. und 5. August 1984 Verbandsmeisterschaft des Nachwuchses MgM
- 10. bis 12. August 1984 DDR-Nachwuchseinzelmeisterschaften
- 24. bis 26. August 1984 III. DDR-Verbandsmeisterschaft
- 14. bis 16. September 1984 DDR-Einzelmeisterschaften Senioren/Junioren
- 22. September 1984 Punktspielbeginn der zentralen Ligen
- 13. und 14. Oktober 1984 Werner-Seelenbinder-Turnier des Nachwuchses
- 8. und 9. Dezember 1984 DDR-Pokalendrunde
- 15. Dezember 1984 Einzeltturnier für Frauen

Bedingungen für 13 Sportabzeichen

Beim Betriebssportfest unseres Trägerbetriebes „Edelstahlwerk 8. Mai“ waren auch die 13 Caramboles von Stahl Freital vertreten. Dabei nutzten sie die Gelegenheit, die Bedingungen für das Sportabzeichen der DDR „Bereit zur Arbeit und zur Verteidigung der Heimat“ abzulegen.

RUDOLF GRÜNDER

Nachruf

Am 26. September 1983 verstarb nach kurzer Krankheit unser Sportfreund

BRUNO FEILOTTER

Seit 1955 war Bruno Feilotter Mitglied unserer Billardsektion und leistete hier als Funktionär wertvolle gesellschaftliche Arbeit. Wir werden ihm stets ein ehrendes Gedenken bewahren.

BSG Stahl Freital

Favoriten setzten sich an die Spitze

BC-Oberliga: Keinerlei Überraschungen zum Saisonauftakt

Von unserem Berichterstatter ERHARDT BIALEK

Programmgemäß begann die Oberligasaison unserer Caramboler, auch wenn die Spitzenteams von Chemie Schwarza, Eska Karl-Marx-Stadt und Glückauf Sondershausen ein bzw. zwei Partien gegen die unterlegene Konkurrenz abgeben mußten. Alle Gewinner verzeichneten sehr gute Mannschaftsdurchschnitte. Den besten MGD in der Freien Partie bot Sondershausen mit 38,39. Hervorragend auch der MGD am Turniertisch, denn hier erreichten Ritzke, Schicha und Dietrich 133,33. Alle Achtung!

Keine Frage, daß der Neuling Mittenwalde gegen Karl-Marx-Stadt sowie Schwarza von Beginn an auf verlorenem Posten stand.

Für die beste Einzelleistung zum Saisonauftakt zeichnete Carsten Lässig (Schwarza) verantwortlich. Mit einem GD von 80,00 und einer Serie von 367 in der ersten Runde sowie einem GD von 200,00 (!) und einer Serie von 393 war er der mit Abstand beste Akteur auf dem Matchbillard. Auch Schicha und Ziegenhals zeigten sich von ihrer besten Seite, beendeten ihre Partien jeweils mit 400 Points in der ersten Aufnahme.

Motor Eska Karl-Marx-Stadt — Chemie Bitterfeld 16:4

Omland, P.	2:2	11,17	7,80	74/68	Uhlemann	2:2	23,52	6,60	146/69
Keller	4:0	4,25	6,90	25/33	Rödel	0:4	4,10	5,15	53/25
Ziegenhals	4:0	400,00	60,00	400/283	Schumann	0:4	5,00	7,00	5/15
Bresk	4:0	44,44	15,00	185/51	Preis	0:4	5,88	4,05	20/19
Omland, S.	2:2	15,30	6,30	109/31	Hoffmann	2:2	5,95	8,15	20/28
	16:4	20,61	12,23			4:16	9,83	6,04	

Glückauf Sondershausen — Aufbau Börde Magdeburg 18:2

Ramisch	2:2	20,00	7,95	112/34	Eder	2:2	1,13	9,05	6/45
Erbs	4:0	14,05	9,10	168/30	Krüger	0:4	12,50	6,60	150/19
Ritzke	4:0	200,00	17,64	396/103	Krause	0:4	5,00	6,64	6/27
Schicha	4:0	400,00	15,78	400/102	Friedel	0:4	23,00	6,68	23/24
Dietrich	4:0	66,66	9,75	270/44	Leffringhs.	0:4	1,66	5,25	3/29
	18:2	38,38	11,83			2:18	6,44	6,85	

Chemie Schwarza — Aktivist Mittenwalde 16:4

Lässig	4:0	200,00	16,66	393/73	Neumann, J.	0:4	2,00	7,77	4/29
Dankwerth	4:0	17,65	14,60	123/64	Neumann, A.	0:4	6,00	3,40	32/14
Scheps	0:4	16,90	5,20	166/20	Hönow	4:0	19,60	8,15	174/34
Böhme	4:0	14,60	9,00	46/29	Gerdts	0:4	10,10	4,15	91/17
Stöckel	4:0	100,00	17,64	333/82	Voigt	0:4	4,25	8,41	16/29
	16:4	27,01	12,38			4:16	11,14	6,35	

Aufbau Börde Magdeburg — Chemie Schwarza 2:18

Aktivist Mittenwalde — Motor Eska Karl-Marx-Stadt 2:18

DAS WAR DER TABELLENSTAND NACH DER AUFTAKTRUNDE

1. Chemie Schwarza	4:0	34:6	27,48/11,29
2. Motor Eska Karl-Marx-Stadt	4:0	34:6	21,68/12,52
3. Glückauf Sondershausen	2:0	18:2	38,39/11,83
4. Chemie Bitterfeld	0:2	4:16	9,84/ 6,05
5. Aktivist Mittenwalde	0:4	6:34	9,58/ 6,82
6. Aufbau Börde Magdeburg	0:4	4:36	11,28/ 6,59

Aus dem Leben der Gemeinschaften

20 Jahre Billard bei Lok Eilenburg

Ein Beitrag von Heinz Drophula, Mitbegründer der Sektion

Im Juni 1963 wurde in Eilenburg die Sektion Billard-Carambol gegründet. In einer kleinen Gaststätte, der „Sternburg-Klause“, wurde auf engem Raum ein altes Kegel-Billard aufgestellt, was zwar den Ansprüchen nicht genügte, aber für den Anfang reichen mußte.

Es dauerte nur kurze Zeit, und wir

bekamen Zuwachs von Sportfreunden, die bisher den schönen Billardsport unorganisiert ausübten. Mit diesen Sportfreunden gelang es uns, einen geregelten Spielbetrieb aufzuziehen, fleißig zu trainieren, um später am Wettkampfgeschehen im Bezirk Leipzig teilzunehmen.

Es fehlte uns nun wesentlich an Unterstützung; zum Beispiel an vorschriftsmäßigen Billards und finanzieller Unterstützung. Ich nahm eine Gelegenheit wahr, trat mit der Leitung unserer jetzigen BSG Lok in Verbindung und bat um Übernahme unserer Gruppe. Die Leitung zögerte nicht, wir wurden alle DTSB-Mitglieder.

Jetzt begann für uns der Aufstieg. Wir erhielten finanzielle Unterstützung, Freifahrten und anderes mehr. Die erste Unterstützung konnte für ein gebrauchtes Turnierbillard in gutem Zustand verwendet werden. Die Neuammeldungen von Sportfreunden brachten uns nun in gewisse Schwierigkeiten, ein neuer Engpaß machte sich bemerkbar. Das alte Kegler-Billard genügte unseren Ansprüchen nicht mehr. Das Anliegen an den Rat des Kreises, uns die Mittel für noch ein Turnier-Billard zu bewilligen, wurde zu unserer Freude erfüllt. Jetzt konnten wir uns entfalten, trainierten fleißig und fanden auch zu guten Leistungen. Wir stellten eine Mannschaft auf, meldeten Sie dem BFA in Leipzig und spielten in der Bezirksklasse. Ein Jahr später hatten wir schon den Aufstieg in die Bezirksliga geschafft, der wir auch heute noch angehören.

Die weitere kontinuierliche Entwicklung brachte es mit sich, daß wir erneut um größere Räumlichkeiten nachsuchen mußten. Diese bekamen wir auch, und nun setzten alle Sportfreunde ihren Ehrgeiz daran, diese in einen schmucken Zustand zu bringen. Im „Mach-mit!“-Wettbewerb wurden Leistungen im Werte von rund 3000 Mark erbracht. Groß war die Freude, als wir vom Rat der Stadt ein neues Turnierbillard erhielten.

Höhen und Tiefen gab es bisher in der Geschichte der Sektion, das ist ganz normal. So mußten wir unsere 2. Mannschaft aus der Bezirksliga zurückziehen, weil wir 8 Sportfreunde durch Todesfall verloren. Inzwischen vernichteten wir durch Zugänge nicht nur die 1. Vertretung wieder zu stabilisieren, sondern wir riefen auch eine Nachwuchsabteilung ins Leben, deren Mitglieder zu Hoffnungen berechtigen.

Zum Abschluß sei nicht ohne Stolz erwähnt, daß die Mannschaft von Lok Eilenburg 9mal Mannschafts-Bezirksmeister wurde, 7mal den Einzelmeister stellte und in diesem Jahr Bezirksbester wurde.

Doppelausgabe

Die Redaktion von „BILLARD“ weist nochmals darauf hin, daß das Fachorgan zum Auftakt des neuen Jahres als Doppelnummer erscheint. Manuskriptannahmeschluß ist der 5. Januar.

Billard-Carambol für jedermann

Heute 3. Fortsetzung unserer Lektion für alle Lernwilligen

Nun, liebe Carambolfreunde, haben Sie die ersten beiden Lehrstunden mit Erfolg hinter sich gebracht? Die heutige fällt nicht ganz so lang aus, schließlich gibt es in der Vorweihnachtszeit noch einiges mehr zu tun. Wie immer sind in der Lektion Lehrer und Schüler mit L. und S. ausgewiesen. Viel Spaß also beim mitmachen.

L.: Sie sind wirklich gleichartig. Beobachten Sie einmal einen erfahrenen Spieler, wenn er B II placiert, nachdem er die Brillenstellung so ziemlich ausgeschöpft hat.

Was hat er, genau genommen, gemacht? Er hat einfach diese Stellung absichtlich durch einen günstigen Abstand etwas vergrößert.

S.: Ja, aber mit einem sehr viel längeren Stoß.

L.: Ja. Selbstverständlich mit einem verlängerten Stoß, und um diese Verlängerung leichter zu erreichen, verlässt der rechte Fuß die Stellung, die er für den Brillenstoß eingenommen hatte, um vor dem Einstellen eine neue Stellung zu beziehen: er wird deutlich zurück aufgesetzt.

Aber diese zwei Stöße sind — ich wiederhole es — gleicher Art.

Der eine — Brille — ist ein reiner Druck durch das Queuegewicht, das, wie wir wissen, durch das Gewicht des Balles gebremst wird, der andere ist ein Verlängern durch den Vorderarm.

Diese feinen Unterschiede im Längen, je nachdem, ob stärker oder schwächer gespielt werden muß, erreichen wir lediglich durch die Stellung der rechten Hand, der ja stets das Regulieren zufällt. Die rechte Hand faßt vor dem Stoß den Schaft weiter hinten oder weiter vorne.

S.: Wenn man also den ersten Stoß, den für die Brillenstellung, beherrscht . . .

L.: Dann ist man nicht weit davon entfernt, den zweiten ausführen zu können; den Stoß für das Einstellen.

Fünfter Stoß:

Der Nachläufer

Was ist ein Nachläufer?

S.: Das Gegenteil vom Rückläufer.

L.: Allerdings . . . aber was für Eigenschaften hat er oder was macht diesen Stoß aus, der, seit es Billard gibt, und noch bevor das Lederkäppchen erfunden war, natürlichlicherweise mit Vorliebe von unseren Ahnen sofort angewandt wurde?

Beim Nachläufer — gemeint ist der Nachläufer auf kleine Entfernung, den allein wir kontrollieren können — geht man von einer uns bekannten Stellung aus, die beinahe der Maske gleichkommt und vermittelt B I ein Höchstmaß von Antrieb nach vorne, damit er seinen

S.: Da liegt der Hase im Pfeffer.

L.: Welche Schwierigkeit gibt es zu überwinden in puncto Muskel?

S.: Das richtige Karambolieren bei B III, damit . . .

L.: Nein, nein. Richtig bei B III zu karambolieren, hängt nicht vom Muskel ab, sondern vom Nehmen von B II; davon aber später . . .

Die Schwierigkeit für den Muskel besteht lediglich im richtigen Auftreffen von B I und B II.

Weil B II immer fast voll getroffen werden muß, hat dieser Anprall als logische Folge, daß B I fast unmerklich anhält, was sich naturgemäß nachteilig auf die Fortsetzung seines Laufes auswirkt.

Eine Folgerung bereits: Heftigkeit, oder, was gleichviel bedeutet, Geschwindigkeit, muß in ihren Erscheinungsformen aus der Stoßführung beim Nachläufer verbannt werden, da sie die unerwünschte Wirkung des Zusammenpralls (Schock) erhöht.

Hingegen wird die Langsamkeit die Dämpfung übernehmen, aber es muß ein nachfahrender nachhaltig langsamer Stoß sein, ein begleitender.

S.: In diesem Zusammenhang möchte ich wissen — jedenfalls bringt mich das Wort nachhaltig darauf — ob man in einem Nachläufer den Schaft des Queues fest fassen soll.

L.: Fasst man mit der rechten Hand fest an, so erzielt man folgende Vorteile:

1. eine sichere Stoßführung, denn Queue und Hand bilden ein Ganzes und es gibt kein Schwimmen,
2. eine Zähmung und Bändigung der Handgelenkbewegung; hätte das Handgelenk freies Spiel, so könnte es einen schädlichen Schock von B I auf B II hervorrufen,
3. freies Spiel des Vorderarmes — das Handgelenk ist ja gezähmt —, des natürlichen Vollstreckers der Verlängerung.

Das Queue fest umfassen hat aber andererseits eine gewisse Versteifung der Muskelpartien des Vorderarmes zur Folge, was die Geschmeidigkeit beeinträchtigt.

Deswegen müssen wir einen Kompromiß schließen:

Die rechte Hand greift ganz um den Schaft . . . mehr nicht.

Haben Sie noch eine andere Frage zu stellen?

S.: Für den Augenblick nicht.

L.: Auch nicht die einfachste Frage, beispielsweise über den rechten Fuß?

S.: Daran hätte ich allerdings denken müssen.

L.: Ja, Sie hätten folgendes überlegen müssen: Um den Nachläufer richtig, d. h. langsam und längend, spielen zu können, muß der Stoß von weit herkommen. Der rechte Fuß, der den ganzen Körper mitzieht, muß daher vor dem Stoß (Ausnahmen bestätigen die Regel) nach rückwärts verlagert werden.

S.: Sie sprechen von Ausnahmen?

L.: Ja, wenn man nahe Nachläufer spielen muß, bei denen man durchzustoßen befürchtet.

Fortsetzung auf Seite 11

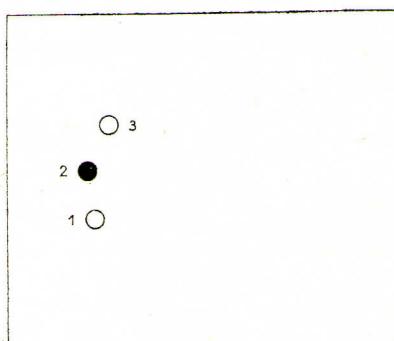


Abb. 15

L.: Ja, ich meine damit die Stellung von B III zu B II, natürlich im Vergleich zu B I.

Denn auf diese Weise nur haben wir im folgenden Stoß B II und III tatsächlich vor uns. Das ist der reine Nachläufer, der, so verstanden und ausgeführt, in der modernen Serie ein verlässliches und unerlässliches Bindeglied darstellt. Um uns besser verständlich zu machen, setzen wir ein Beispiel auf (Abb. 15). Wie beurteilen Sie den Ball?

S.: Wenn ich richtig verstanden habe, ist er theoretisch leicht:

Ich versuche, B II so gut wie möglich zu halten und treffe B III rechts, da ja B II nach links rollt — so haben wir B II und III nach dem Stoß vor uns.

L.: Bravo.

Aber überlegen wir jetzt einmal die Stoßausführung.

Fortsetzung von Seite 10

S.: Wie entgeht man dem Durchstoß in diesen Fällen?

L.: Man entgeht ihm nicht immer... das wäre nämlich sonst zu einfach. Ge-wisse Nachläufer schließen infolge der Nähe von B I und B II solche Gefahren ein, daß es besser ist, etwas anderes zu spielen.

Es gibt aber Nachläufer in naher Stellung, bei denen der drohende Durchstoß ausgeschaltet werden muß.

S.: Was mich anbetrifft, so ist das Problem Nachläufer in enger Stellung immer gelöst: Entweder ich komme nicht bis B III oder ich stoße durch.

L.: Ich sehe recht gut, wie das zustandekommt.

Im ersten Fall, da er sehr nahe bei B II liegt, hat B I nicht genügend Zeit, seine Rotation nach vorne zu entwickeln, da der Anprall fast sofort nach dem Stoß erfolgt.

Im zweiten Fall wollen Sie dem Ball die erforderliche Rotation vermitteln und Sie stoßen durch, weil Sie übertrieben längen.

S.: Wie kann man aber abhelfen?

L.: Sie rücken zunächst den rechten Fuß etwas mehr nach vorne, um das Längen etwas zu vermindern.

S.: Das leuchtet mir ein.

L.: Dann neigen Sie das Queue, indem Sie es hinten hochnehmen.

Dann fassen Sie das Queue fest an und treffen B I energisch sehr hoch und ziehen das Queue sofort nach dem Schlag zurück.

Warum muß man den Schaft besonders fassen, was meinen Sie?

S.: Ich weiß nicht genau.

L.: Ganz einfach, um das Queue leichter zurückziehen zu können.

S.: Und auf diese Weise stößt man nicht durch?

L.: Man vermindert beträchtlich das Risiko.

Und hier die Begründung:

Durch diese geneigte Queuehaltung und den Schlagstoß hoch getroffen, springt B I und erhöht dadurch seine Haltezeit.

1. Folge:
durch den Sprung von B I gewinnt B II Zeit, um zu entkommen,

2. Folge:

wenn B I wieder auf das Tuch aufkommt, gewinnt er Rotation und neuen Schwung und kann somit B III erreichen.

S.: Der Sprung von B I macht das also aus.

L.: Ja, ich wiederhole: B I muß springen. Der Sprung erzeugt durch das hochgenommene Queue und den Schlagstoß.

S.: Und je mehr man das Queue hochnimmt, desto besser springt B I und um so weniger riskiert man, durchzustoßen.

L.: Da haben Sie ganz recht.

S.: Warum aber nicht, um den Durchstoß zu vermeiden, ein für alle Mal das Queue deutlich hochnehmen, wie beim Piqué?

L.: Das wäre ein guter Gedanke. Einen Durchstoß gäbe es dann nicht mehr... aber B I bliebe unterwegs liegen.

Das alles werden Sie übrigens im Training feststellen.

Kehren wir jetzt zum anderen Bestandteil in der Ausführung des Nachläufers auf kurze Entfernung zurück, d. h. zu B III, den wir, je nachdem, auf der einen oder anderen Seite karambolieren müssen.

S.: Nachdem wir B II getroffen haben...

L.: Selbstverständlich. Das ist auch der Grund, warum das richtige Karambolieren mit B III von der Art des Nehmens von B II abhängt.

Doch das Nehmen von B II ist nie daselbe. Man muß sich damit vertraut machen, die verschiedenen Möglichkeiten des Nehmens kennen, besser gesagt erkennen, und das ist um so schwieriger, weil es auf Millimeter ankommt, denn wir müssen ja B II immer fast voll nehmen.

Diese Tatsache erklärt auch, daß selbst großen Spielern in den Nachläufern scheinbar erstaunliche Fehler in der Abschätzung unterlaufen.

S.: Wie kann man sich aber das genaue Abschätzen beim Nehmen von B II aneignen?

L.: Zerbrechen Sie sich nicht den Kopf. Durch Arbeit und Beobachtung!

S.: Nicht übel. Von welchen Grundsätzen aber soll sich unsere Arbeit leiten lassen?

L.: Wir werden es sehen. Setzen wir zunächst einen Nachläufer auf kurze Entfernung im Viertel-Billard auf (Abb. 16).

Wie Sie sehen, entgeht B III gerade noch der Maske um eine Ballbreite. Betrachten Sie den Ball gut. Sie werden ihn übrigens spielen, denn er ist typisch und er wird uns als Versuchsball dienen.

Ihre eigentliche Übung wird zum Ziele haben, B II vor sich zu halten und vor allem B III leicht auf der rechten Seite zu berühren mit Hilfe eines Nehmens von B II, das vorerst noch die große Unbekannte bleibt.

S.: Das ist der Nachläufer in Reinkultur.

L.: Zehnmal, zwanzigmal, hundertmal müssen Sie diesen Stoß üben. Immer ohne Effet, das ist wichtig.

Wenn Sie sich getäuscht haben, so lassen Sie sich nicht aus der Ruhe bringen, aber versuchen Sie immer wieder, das Nehmen von B II zu korrigieren, indem Sie nach jedem Versuch Abstand nehmen, um die gesamte Stellung besser zu „fotografieren“.

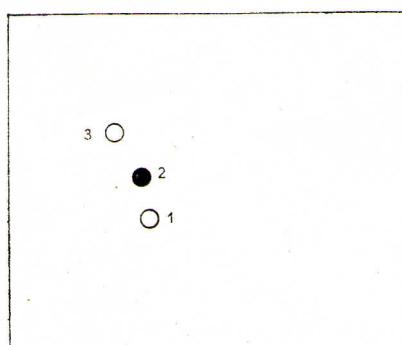


Abb. 16

Und wenn der Ball glücklich ist, ruhen Sie nicht auf Ihren Lorbeeren aus. Ein gemachter Ball hat nur dann Wert, wenn man ihn immer wieder zu spielen vermag.

S.: Das ist ja harte Arbeit!

L.: Eine Arbeit, die interessiert, macht sich bezahlt. Sie werden nämlich sehr rasch klarer sehen. Die Fehlerhaftigkeit in der Ausführung nimmt ab und, ob Sie wollen oder nicht, Ihr Eifer nimmt zu. Eines Tages schließlich, heureka!

Die typische Stellung, das Nehmen von B II, ist dann sichtlich in Ihren Besitz übergegangen.

Sofort wenden Sie sich dann der zweiten Übung zu. B III rücken wir leicht, sehr leicht nach links (Abb. 17).

Bei dieser veränderten Stellung, die aus der ersten entstand, beginnen Sie von vorne mit Ihrem Training, aber es wird schon wesentlich leichter gehen...

S.: ... da ich als Grundlage und als Vergleichsmöglichkeit das Nehmen von B II bei der Ausgangsstellung bereits kenne.

L.: Bravo! Ich sehe, daß Sie mir folgen.

Dann — und dabei kommen wir zu unserem eigentlichen Ziel — kehren Sie, von kleinen Änderungen abgesehen, zur Beispiellstellung zurück...

S.: Warum das?

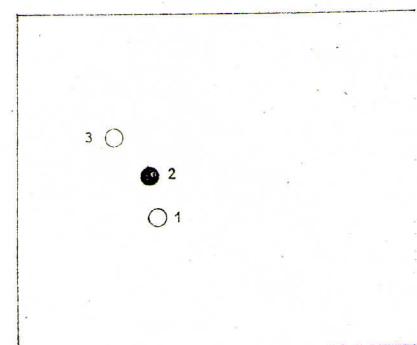


Abb. 17

L.: ... die Sie in einer anderen Billardzone neu aufsetzen. Sie müssen dann mit B III karambolieren, aber nicht rechts, sondern links (Abb. 18).

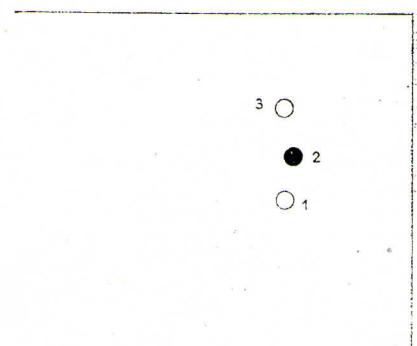


Abb. 18

S.: Ich verstehe... immer wieder von vorne beginnen. Aber warum haben Sie mir in diesen Kettenübungen so eindringlich empfohlen, B I immer ohne Effet zu nehmen?

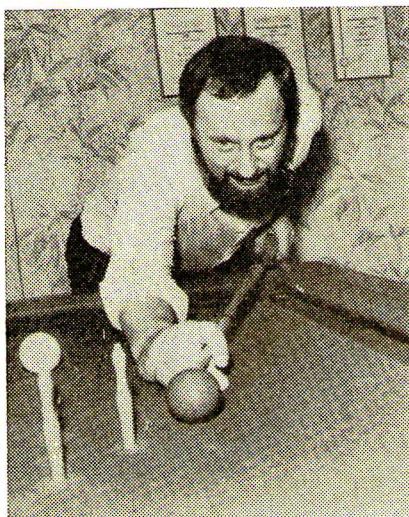
WIRD FORTGESETZT

Oberligajahr wird ein Lehrjahr sein

Zu Gast beim Schlusslicht der BK-Oberliga, Motor West
Karl-Marx-Stadt / Niedergeschlagenheit herrscht nicht vor

Ein Bericht von MATTHIAS HÖFER

Viele Karl-Marx-Städter Fußballfreunde erinnern sich gern der 60er Jahre, als die Elf von Motor West Karl-Marx-Stadt in der DDR-Liga erfolgreich auf Punktejagd ging. In den letzten Jahren war es ruhiger um die Betriebssportgemeinschaft des VEB 1. Maschinenfabrik geworden, galt vor allem den volkssportlichen Disziplinen verstärktes Augenmerk. Eine dieser Sektionen — die Billardsportler — trat mit dem erstmaligen Aufstieg in die BK-Oberliga nun wieder ins Rampenlicht des sportlichen Geschehens.



IN AKTION: Siegfried Gehmlich
Foto: Wagner

Vor nunmehr fast 30 Jahren — 1954 — gründeten einige Queueespezialisten aus der Gaststätte „Forelle“ im Industriegebiet Limbacher-/Leipziger Straße diese Sektion. Aus diesem Kreis heute noch dabei ist der 60jährige Sektionsleiter Werner Feuerhack. Bis 1976 gehörte die Mannschaft ausschließlich unteren Spielklassen bis hin zur Bezirksklasse und -liga an. „Dem erstmaligen Aufstieg zur DDR-Liga folgte bereits mit Saisonende 1976/77 wieder der Abstieg“, erzählt Sportfreund Manfred Friedrich. Der 43jährige, langjährige stellvertretende Sektionsleiter, arbeitet als Direktor für Materialbeschaffung im Stammbetrieb des Fritz-Heckert-Kombinates und erlebte als Mitglied seit 1959 alle Höhen und Tiefen der Sektion mit.

Nach dem Wiederaufstieg 1978 spielten dann die „Westler“ in der zweithöchsten Klasse stets eine gute Rolle. Der ganz große sportliche Triumph stellte sich mit dem Neuzugang Siegfried Gehmlich von der CSG „Fritz Heckert“ Karl-Marx-Stadt in der Saison

1981/82 ein. „Bei der ausgeglichenen Spielstärke in der Staffel West verhalf uns das Mitwirken dieses überdurchschnittlichen Spielers sofort zur Spitzenposition“, erläutert Manfred Friedrich den Höhenflug.

„Dem Oberligaaufstakt sahen wir allerdings nüchtern und illusionslos entgegen“, konstatierte unser Gesprächspartner. Schließlich lag der Mannschaftsdurchschnitt bei rund 1540 Holz. — „Um in der Oberliga bestehen zu können, müßten wir uns auf mindestens 1600 steigern“, gab Roland Franke, mit 46 Jahren der Älteste, in diesem Zusammenhang realistisch zu bedenken. Nur schade, daß der Neuling bereits am grünen Tisch alle Chancen auf den Klassenerhalt vergab, denn die Ergebnisse von Gehmlich in den beiden ersten Punktspielen mußten wegen seines fehlenden Sportausweises annulliert werden. Damit war Motor West nach vier Spielen neben dem 0:8-Punktestand auch mit einem kargen Mannschaftsdurchschnitt schon aussichtslos abgeschlagen.

Erschwerend für die Karl-Marx-Städter kommt hinzu, daß eben ihr Spitzenspieler Gehmlich auf Grund einer Nervenlärmung nach einem Verkehrsunfall seine Spielweise auf die linke Hand umstellen mußte und nur bedingt einsatzfähig ist. Mit 292,71 Holz Generaldurchschnitt hatte er sich in der letzten Saisonrangliste noch vor dem späteren DDR-Einzelmeister Bernd Zika (Motor Ascota Karl-Marx-Stadt) auf Platz 7 eingearbeitet. „Den Abstieg werden wir nicht verhindern, und so nutzen wir das Oberligajahr, um wertvolle Erfahrungen zu sammeln“, äußert Manfred Friedrich.

Natürlich stellte sich aus der Sicht des Neulings die Frage, ob es sinnvoll ist, den Aufsteiger gleich viermal hintereinander zum Saisonbeginn auswärts antreten zu lassen. In anderen Sportverbänden, z. B. Fußball, beginnen diese Mannschaften vor heimischer Kulisse die neue Spielzeit! In der Sektion und Mannschaft kann sich einer auf den anderen verlassen, im sportlichen wie auch privaten Bereich. „Korrekt und kammeradschaftlich geht es bei uns zu, da hält sich keine ‚Niete‘ lange“, lacht Roland Franke. Als weniger schön betrachten die 21 Sektionsmitglieder das anstehende Raumproblem. In den vergangenen Jahren zog man schon siebenmal um, und auch derzeit genießt Motor West nur Gastrecht in der Spielstätte der BSG Einheit Mitte im Haus Nr. 51 auf dem Brühl-Boulevard.

Alle Sportfreunde erwerben jährlich das Sportabzeichen, sind aktiv bei der Instandhaltung und Säuberung ihrer

Ein gesundes
Weihnachtsfest
und einen
guten Rutsch
ins neue Jahr
wünscht
„BILLARD“ allen
Mitgliedern
des
DBSV der DDR

Spielstätte und belegen im Sektionenwettbewerb ihrer BSG stets vordere Plätze. Manfred Friedrich, dessen hervorragende Arbeitsleistungen und gesellschaftliches Engagement im Mai 1983 mit der Verleihung des Ordens „Banner der Arbeit“, Stufe III, gewürdigt wurde, ist Vorsitzender der Zentralen Kampfrichterkommission im Billardsportverband der DDR, Disziplin Kegeln, und Übungsleiter, Stufe I. Gemeinsam mit dem 29jährigen Volkmar Engel, der als Übungsleiter, Stufe III, fungiert, gehört er der Zentralen Technischen Kommission an. Darüber hinaus wirken beide als Lektoren bei Kampfrichterschulungen.

- nach redaktionsschluß -

BC-OBERLIGA: Börde Magdeburg gegen Eska Karl-Marx-Stadt 5:15, Schwarza — Sondershausen 16:4, Mittenwalde gegen Bitterfeld 10:10. Schwarza und Eska sind damit weiter ungeschlagen.
I. DDR-Liga (BC), Staffel 1: Durch ein 12:8 gegen Cottbus behauptete Bernburg mit 6:0 Punkten die Tabellen spitze. **BK-DDR-Liga, Staffel Ost:** Spitzensreiter Tschernitz gewann in Neuzauche mit 1531:1442 und führt mit 8:2 Punkten und einem MGD von 1558,4.